

Lehre, Job und Wohnung vermindern Rückfallrisiko markant

Von Stefan Hohler. Aktualisiert am 27.11.2010

<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Lehre-Job-und-Wohnung-vermindern-Rueckfallrisiko-markant/story/12545549 - kommentar#kommentar>

Rückfallquote von jugendlichen Tätern ist in der Schweiz bedeutend tiefer als in Deutschland.

Knapp zwei Drittel aller Jugendlichen in den beiden Massnahmezentren Uitikon ZH und Arxhof BL werden wieder rückfällig – wenn man vom Schwarzfahren bis zu einem schweren Gewaltdelikt sämtliche Übertretungen, Vergehen und Verbrechen als Massstab nimmt. Diese Zahlen sind hoch. Verglichen mit deutschen Studien, die auf Rückfallquoten von 80 Prozent in deutschen Jugendgefängnissen kommen, sind sie aber signifikant tiefer.

Ein Drittel wird rückfällig

Nimmt man dagegen nur Verbrechen als Massstab – Taten, die mit Freiheitsstrafe von mehr als drei Jahren geahndet werden –, sieht die Bilanz bedeutend positiver aus: Zwei Drittel der jungen Männer begehen kein Verbrechen mehr, ein Drittel wird rückfällig. Diese Zahlen belegt eine umfangreiche Studie aus dem Jahr 2009. Die beiden Psychologen Daniel Müller und David Rossi haben von 443 ehemaligen Insassen die Rückfälligkeit untersucht. Die Daten zu den neuerlichen Straftaten wurden aus den Strafregisterauszügen erfasst. Die jungen Täter haben die beiden Zentren zwischen den Jahren 1994 und 2003 verlassen. Der Beobachtungszeitraum beträgt zwei bis elf Jahre. Was auffällt: Treten die jungen Männer regulär aus der Massnahme im Zentrum aus – also mit einer abgeschlossenen Lehre, mit einem Job und einer Wohnung –, sinken die Rückfallzahlen gegenüber «Abbrechern» drastisch: 6 Prozent der regulär Ausgetretenen verübten wieder ein Gewaltverbrechen, bei den «Abbrechern» lag die Quote viermal höher (25 Prozent).

Die Hälfte bricht vorzeitig ab

Rund die Hälfte der jugendlichen Täter verlässt die Zentren vor dem Abschluss der verordneten Massnahmen. Sei es aus Altersgründen, einer Versetzung in ein Gefängnis oder in eine andere Einrichtung sowie aus weiteren Gründen.

Die Studie kommt zum Schluss: Die erzieherischen Massnahmen an jungen Erwachsenen würden wirken. Die Schweiz stehe im internationalen Vergleich gut da.
(Tages-Anzeiger) Erstellt: 26.11.2010, 23:47 Uhr